

Die Domleschger Sommerkonzerte haben begonnen

Die Domleschger Sommerkonzerte fanden am Samstagabend in der Kirche Tomils ihren Auftakt. Dabei wurden zwei Klarinetten-Quintette aus dem 18. Jahrhundert gespielt.

VON WALTER ZÜLLIG

Am Samstagabend, in der Kirche Tomils begannen sie wieder, die Domleschger Sommer-Konzerte. Und das mit einem hochkarätig besetzten Konzert. Der Klarinettenist Eduard Brunner und das Streichquartett mit Ana Chumchenco und Gabrielle Brunner, (Violine), Oscar Lysi (Viola), und Manuel Fischer-Dieskau (Cello) spielten die zwei Klarinetten-Quintette B-Dur op. 34 von Carl Maria von Weber, und h-Moll op. 115 von Johannes Brahms.

Etwa achtzig Jahre liegen zwischen den beiden Werken. Webers Quintett, von 1811 bis 1815 entstanden und Heinrich Baermann gewidmet, trägt noch stark einen konzertierenden Charakter, der auch die Bläser-Quartette (Flöten und Oboen) bei Mozart beeinflusst. Nur sind es bei Mozart trotzdem Kammermusikwerke. Bei Weber kommen oft einzelne Ausführende in ein Zweifeln, besetzen die Streicher chorisch, um dann doch wieder den kammermusikalischen Charakter erkennen zu lassen.

Solche oder umgekehrte Zweifel kamen jedoch am letzten Samstagabend nicht auf. Die temperamentvolle Spielweise liess den kammermusikalischen Charakter eindeutig hervortreten. Und die «Präzision, bei allem Temperament, bestätigt die Besetzungsfrage. Es war ein bedingungslos gespieltes Klarinettenquintett von Carl Maria von Weber.

Typische Verbindungen

Das Klarinettenquintett, eine der letzten Kompositionen von Brahms, angeregt durch den Meininger Klarinettenisten Mühlfeld, wurde eines der charaktervollsten Kammermusikwerke seines ganzen Schaffens. Die Klarinette bleibt in diesem Stück eine klang sinnliche Farbe im vierstimmigen Satz. Aber sie wird nie konzertantes Zierstück. Genauso wie bei Weber ist sie vielsätzig mit einem vielschichtigen Variationensatz als Finale.

Auch die einzelnen Sätze sind variativ miteinander verknüpft. Am typischsten die Verbindung von Kopfsatz und Variationenfinale. Noch mehr als im Weber-Quintett fällt aber die musikalische Gestaltung und rhythmische Übereinstimmung auf. Das «Domleschger Streichquartett» und sein Klarinettenfreund boten Ausserordentliches. Angefangen bei der Programmierung, abgeschlossen bei der kraftvollen Interpretation.